



# WER LESEN KANN IST KLAR IM VORTEIL! PRÜFUNGSFRAGEN RICHTIG VERSTEHEN

Am Ende der Ausbildung steht die Abschlussprüfung. Vor allem vor den schriftlichen Prüfungsbereichen haben viele Azubis Respekt. Die Prüfungsvorbereitung beginnt am 1. Tag der Ausbildung. Die meisten Antworten können aus der Praxis hergeleitet werden, denn die schriftlichen Aufgaben sind handlungsorientiert und praxisnah. Als Erstes gilt, dass man sich die Aufgaben in Ruhe durchlesen sollte, bevor man mit dem Beantworten beginnt. Viele Azubis sind verunsichert, weil sie nicht wissen, wie ausführlich ihre Antworten sein sollen. Vielfach ist den Prüflingen trotz inhaltlichem Verständnis nicht klar, was bei einer konkreten Aufgabe erwartet wird. Dabei ist es gar nicht so schwer, wenn man die „Operatoren“ kennt. Operatoren sind einheitliche Begrifflichkeiten in Aufgaben, wie beispielsweise nennen, definieren, erklären oder begründen, die den Umfang und die Art der erwarteten Antwort vorgeben. Im folgenden Text werden diese mit Beispielen erklärt, sodass bei der nächsten Prüfung alles glatt läuft!





Wenn auch niemand im Alltag ernsthaft bei den Aufgaben „jemanden den Weg zu erklären“ oder „die drei Lieblingsserien zu nennen“ Schwierigkeiten haben wird, sieht es bei ähnlichen Aufgabenstellungen in der Prüfungssituation bisweilen anders aus. Für die Beantwortung von Fragen ist demnach das richtige Verständnis der Aufgabe notwendig.

Diese Übersicht soll aufzeigen, was bei einer Aufgabe eigentlich zu tun ist und erklärt eine Auswahl möglicher Operatoren anhand von Aufgabenbeispielen. Bei der eigenen Vorbereitung soll diese Übersicht helfen, eigene Antworten daraufhin zu überprüfen, ob sie den Anforderungen der Aufgaben formal gerecht werden. Die absolut notwendige Voraussetzung für eine gute Prüfungsleistung bleibt dabei das Wissen um fachliche Inhalte und Zusammenhänge!

Operatoren und die entsprechenden Aufgabenstellungen können grundsätzlich in drei Arten mit steigendem Komplexitätsgrad unterteilt werden: Reproduktion, Reorganisation und Reflexion von gelernten Fachthemen. Die Übersicht schlüsselt diese nach Begriffen weiter auf:

## I. REPRODUKTION

### (be)nennen, beschreiben, zusammenfassen, definieren ...

Bei Aufgaben dieser Art geht es um reine Wiedergabe (Reproduktion) von gelernten Inhalten oder Arbeitstechniken, ohne dass eigene Wertungen oder weitere Ausführungen und Kommentare verlangt werden. Für die Dinge, die nicht gefordert sind, gibt es bei der Bewertung auch keine Punkte. Bei den eigenen Antworten sollten lange (und unnötige) Ausschweifungen schon aus Zeitgründen vermieden werden.

#### Beispiele:

„**Nennen** Sie drei Anforderungen, die ein gültiges PDF/X-3 erfüllen muss.“

Für eine vollständige Antwort reicht es aus, die genannten Antworten stichpunktartig aufzulisten – das können einzelne

Wörter oder kurze Sätze sein. Für drei Nennungen gibt es meist drei Punkte. Punkteverlust entsteht oft dadurch, dass die sogenannten Sachebenen nicht zueinander passen (z. B. würde der übergreifende Stichpunkt „korrekte Seitengeometrien“ die weiteren Punkte „vorhandene Trimbox“ und „vorhandene Mediabox“ bereits einschließen). Es kann hilfreich sein, bei fehlenden eigenen Einfällen über- oder untergeordnete Begriffe (zu den bereits gefundenen) zu suchen, um auf neue Ideen zu kommen.

.....  
 „**Beschreiben** Sie die oxidative Trocknung einer Bogenoffset-Druckfarbe auf einem frisch gedruckten Bogen Naturpapier.“

Die Antwort soll strukturiert (Ursache und Wirkung, Zusammenhänge) mit eigenen Worten dargestellt werden, ohne dass eine Wertung vorgenommen wird. Sofern es Fachausdrücke gibt, sollten diese verwendet werden.

.....  
 „**Fassen** Sie wesentliche Gestaltungsmerkmale der Anzeige **zusammen**.“

Hier soll die Antwort wesentliche Inhalte und/oder Zusammenhänge fachlich korrekt in einer stark komprimierten Form enthalten; Stichpunkte sind manchmal übersichtlicher und einfacher. Auch sollte darauf geachtet werden, dass die Antwort insgesamt stimmig ist und nicht ein Teil nur oberflächlich abgehandelt wird und sich ein anderer Teil in – für eine Zusammenfassung – belanglosen Details verliert.

.....  
 „**Definieren** Sie den Begriff „Barrierefreiheit“ im Zusammenhang mit Websites.“

Bei der Definition handelt es sich um eine verbindliche Begriffsbestimmung. Diese kann sehr kurz ausfallen – oft reicht ein einziger Satz aus („Barrierefreiheit bedeutet, dass alle Nutzer unabhängig von körperlichen Möglichkeiten das Angebot einer Website uneingeschränkt nutzen können.“). Weitere Erklärungen sind bei einer Definition nicht verlangt. Eine etwas ausführlichere Definition kann sinnvoll sein, wenn Begriffe voneinander abgegrenzt werden müssen (z. B. bei Definitionen für die Begriffe „Punktzuwachs, Tonwertzuwachs, Druckzuwachs“).





## 2. REORGANISATION (UND TRANSFER)

### vergleichen, erklären, erläutern ...

Im Gegensatz zu den vorhergehenden Operatoren geht es bei Fragen mit dieser Komplexität nicht mehr um die reine Wiedergabe von gelernten Inhalten. Vielmehr sollen eigene Erfahrungen und Erkenntnisse aus der betrieblichen Praxis auf die Problemstellung der Aufgabe angewendet werden. Das kann in Form von Beispielen oder der Übertragung eigener Erkenntnisse auf ein neues Problem der Aufgabe geschehen.

#### Beispiele:

„**Vergleichen** Sie die Qualität der Bilder ...“

Um etwas zu vergleichen muss man Kriterien definieren anhand derer man den Vergleich durchführt. Diese können vorgegeben sein (z. B. eine Histogramm-Darstellung oder eine Abbildung), fachlich allgemein bekannt (wie Farbtiefe, Auflösung, Kompression) oder selbst abgeleitet (bzw. erfunden) sein. In der Aufgabenstellung geht es aber immer darum, Gemeinsamkeiten, Abweichungen oder Gegensätze anhand dieser Kriterien zu formulieren. Ist zusätzlich eine Wertung oder ein Kommentar verlangt, steht dies in der Aufgabe!

„**Erklären** Sie den Begriff der Dichte.“

Um etwas zu erklären, muss der Begriff oder Sachverhalt natürlich zunächst bekannt sein. Erklären bedeutet im Gegensatz zum Definieren, dass Beispiele aus der betrieblichen Praxis die Antwort veranschaulichen. Eine gute Erklärung beinhaltet immer eine fachlich korrekte Definition und ein prägnantes, allgemeinverständliches Beispiel: „Die Dichte ist der Grad für die Lichtundurchlässigkeit eines Filters (Opazität). Zur Vermeidung großer Zahlen gibt man die Dichte als Logarithmus der Opazität an. So kann zum Beispiel die Schichtdicke einer aufgetragenen Druckfarbe (Lichtfilter) oder die Schwärzung eines Filmes (ebenfals ein Lichtfilter) mit relativ kleinen Dichte-Werten angegeben

werden.“ Im Beispiel wurde der Begriff zuerst bestimmt und anschließend mit einem Anwendungsfall zur besseren Verständlichkeit versehen.

„**Erläutern** Sie, warum die Inhaltsbogen einer klebegebundenen Broschur im Rücken perforiert werden müssen.“

Beim Erläutern sollen weitergehende Informationen sowie eigene Erkenntnisse und Einsichten über ein einfaches Beispiel hinaus in die differenzierte Antwort einfließen. Im Antworttext zu dieser Aufgabe sollte demnach der vollständige Prozess dargestellt und durch zusätzliche Informationen ergänzt werden (mit z. B. „Die Luft kann beim Falzen besser entweichen, es entstehen keine Quetschfalten, die Verdrängung wird verringert, die Falzgenauigkeit wird verbessert“).

## 3. REFLEXION

### beurteilen, bewerten, (über)prüfen, begründen ...

Bei diesen Aufgabenstellungen geht es darum, Sachverhalte oder Ergebnisse zu reflektieren, d. h. je nach Aufgabenstellung mit fachlich abgesicherten, eigenen Aussagen eine Antwort zu formulieren oder eine praktische Problemstellung zu lösen.

#### Beispiele:

„**Beurteilen** Sie die Abweichung der gedruckten Hausfarbe von  $\Delta E = 12$  zum Kontrakt-Proof.“

Auf allgemein anerkannter und fachlich gesicherter Basis sollen Aussagen getroffen werden. Eigene Bewertungsmaßstäbe sind bei einer fachlich korrekten Beurteilung nicht gefragt. Der Wert aus dem Beispiel könnte zum einen anhand der „Proof-Norm“ ISO 12647-7 als außerhalb jeglicher Toleranzen oder der allgemein anerkannten Tatsache, dass Farbabweichungen  $> \Delta E = 7$  in jedem Fall deutlich sichtbar sind, beurteilt werden. Beide Beurteilungen enthalten jedoch keine subjektive Meinung.

WIR WÜNSCHEN ALLEN PRÜFLINGEN  
EINE GUTE FACHLICHE VORBEREITUNG,  
EIN WENIG MEHR AUFMERKSAMKEIT  
BEIM LESEN DER PRÜFUNGSFRAGEN  
UND EINEN ENTSPANNTEN UMGANG  
MIT DER PRÜFUNGSITUATION!

FRANK FISCHER

ANETTE JACOB

ELMAR WIENCKE

.....  
„**Bewerten** Sie eine Abweichung der gedruckten Hausfarbe von  $\Delta E = 12$  zum Kontrakt-Proof.“

Obwohl die Frage ähnlich klingt und eine ähnliche Antwort zu erwarten ist, steht beim „Bewerten“ der persönliche Bewertungs-Maßstab (z. B. die betriebliche Toleranzvorgabe) im Vordergrund. Die genannten Bewertungskriterien müssen fachlich haltbar bzw. von diesen abgeleitet sein.

.....  
„**Überprüfen** Sie, ob sich das Bild für die hochwertige DIN-A1-Ausgabe im Kunstdruck eignet.“

Beim (Über-)Prüfen sollen bestimmte Aussagen und Analyse-Ergebnisse oder Sachverhalte anhand eigener Erkenntnisse und fachlich festgelegter Kriterien untersucht werden. Das Ergebnis der Überprüfung richtet sich nach dem angegebenen Zweck. In diesem Beispiel erfordert die „Kunstdruck-Ausgabe im Format DIN A1“ eine bestimmte Größe/Auflösung/Datentiefe und technische Qualität des Bildes. Fachlich lassen sich über die Berechnung der notwendigen Auflösung (aus Rasterweite und Qualitätsfaktor) sowie einer Betrachtung z. B. des Histogramms und der allgemeinen Bildqualität sinnvolle Kriterien zur „Überprüfung“ finden.

.....  
„... und **begründen** Sie Ihre Aussage.“

Aussagen, Analysen und Einschätzungen werden durch eine Begründung sachlich und fachlich abgesichert. Das kann in Form von Beispielen, bekannten Definitionen, praktischen Belegen oder eigenen Argumentationen erfolgen.

## PRÜFUNGSANLEITUNGEN

Auf den Prüfungsbogen heißt es: Die Antworten sind in kurzer, aber das Wesentliche wiedergebender Form zu schreiben. Achten Sie bei der Beantwortung der Fragen auf Lesbarkeit, Struktur, Rechtschreibung und Formulierung von ganzen Sätzen. Dies ist wichtig, da der Prüfungsteil „Kommunikation“ integrativ

mitbewertet wird. Bei allen Berechnungen sind sämtliche Rechenansätze, Zwischenergebnisse, Nebenrechnungen und das Endergebnis abzuliefern, damit der Prüfungsausschuss die Berechnungen nachvollziehen kann. So können auch bei einem falschen Endergebnis Teilpunkte vergeben werden, wenn Folgefehler sichtbar werden. Bei der Anwendung von Formeln sollten die entsprechenden Einheiten verwendet werden.

## PLATZ, ANWORTLÄNGE UND AUFGABEN STREICHEN

Jeder Prüfling schreibt anders. Der eine hat eine große Schrift und einen etwas längeren Schreibstil, wobei die andere klein und eng schreibt und knapp formuliert. Daher ist ein perfekt auf die persönlichen Vorlieben zugeschnittener Antwortplatz in den Prüfungsbogen nicht möglich. Jeder Prüfling findet aber ausreichend Platz vor, um seine Ideen und Antworten aufzuschreiben, ohne dass er sich Sorgen machen muss, wenn der zur Verfügung gestellte Platz mal mehr oder weniger ausgenutzt wird. Für Bewertung zählt allein die inhaltliche Qualität der Antwort und nicht deren Länge!

Es reicht, die Fragen inhaltlich korrekt zu beantworten. Mehr als zu 100 % können Fragen nicht beantwortet werden, dafür gibt es keine zusätzlichen Punkte. Das Motto, „Ich kenne zwar die Antwort nicht, schreibe aber alles zu dem Thema auf, was ich weiß“, sorgt mit Sicherheit dafür, dass diese Zeit an anderer Stelle fehlen wird. Wenn zwei Vorteile gefragt sind, dann werden auch nur die ersten beiden Antworten bewertet und die restlichen gestrichen.

Gibt es Auswahlaufgaben, sollte man sich zunächst alle Aufgaben anschauen und sich erst danach Gedanken machen, welche Aufgaben man streichen will. Vielfach zeigt sich erst während der Bearbeitung einer Aufgabenstellung, dass die Frage viel schwieriger oder einfacher erscheint, als es das Thema anfangs vermuten ließ. ■